



Geographische Erziehung im Schullandheim – ein Beitrag zur Verbesserung der Situation des Schulfachs Geographie (Teil II)

Peter Pfriem

Zitieren dieses Artikels:

Pfriem, P. (1999). Geographische Erziehung im Schullandheim – ein Beitrag zur Verbesserung der Situation des Schulfachs Geographie (Teil II). *Geographie und ihre Didaktik*, 27(3), S. 156-164. doi 10.60511/zgd.v27i3.298

Quote this article:

Pfriem, P. (1999). Geographische Erziehung im Schullandheim – ein Beitrag zur Verbesserung der Situation des Schulfachs Geographie (Teil II). *Geographie und ihre Didaktik*, 27(3), pp. 156-164. doi 10.60511/zgd.v27i3.298

Geographische Erziehung im Schullandheim – ein Beitrag zur Verbesserung der Situation des Schulfachs Geographie (Teil II)

von PETER PFRIEM (Würzburg)

**** Teil I erschien in Heft 2/1999, S. 86 - 98 ****

9. Aus- und Fortbildung im Studienhaus Geographie für Studierende

Im Falle des Schullandheims Bauersberg mit Studienhaus Geographie beginnt die Ausbildung für die Durchführung von Schullandheimaufenthalten mit geographischem Schwerpunkt bereits während des Studiums der Geographiedidaktik. Mit dieser Ausbildung sollen zwei Bildungsziele abgedeckt werden, welche zur Durchführung von Schullandheimaufenthalten mit oder ohne fachlichen Schwerpunkt befähigen sollen:

- Zum einen soll den Studierenden am Lernort Schullandheim mit einer umfassenden Ausstattung für handlungsorientierten, fächerübergreifenden Unterricht, für forschendes und entdeckendes Lernen sowie für Formen der Freiarbeit methodische Kompetenz vermittelt werden, die auch die Beherrschung wichtiger geographischer Arbeitstechniken in der Praxis einschließt;
- zum anderen sollen die Studierenden neben den Erfahrungen in ihren Praktikumsklassen Interesse am Einsatz der angesprochenen Methoden bekommen, indem sie – wenn immer möglich – auch im Schullandheim vorübergehend Kontakt mit anwesenden Schulklassen bekommen und deren Lern- und Arbeitsverhalten bei projektorientierten Vorhaben im Unterschied zu „konventionellem“ Unterricht beobachten können. Damit soll nicht zuletzt die Bereitschaft geweckt werden, mit Schülern aller Schularten Schullandheimaufenthalte durchzuführen.

Die Ausbildung im und für das Schullandheim erfolgt im Rahmen von Blockseminaren, die additiv zu Lehrveranstaltungen zur Methodik des Geographieunterrichts angeboten werden und einmal mehr verhindern sollen, daß nur theoretisch gelehrt wird, was praktisch zu tun ist. Die Studierenden können über die didakti-

sche Aufbereitung von Studieninhalten für Referate hinaus ihr Lehrgeschick erproben und trainieren, indem sie Kommilitoninnen und Kommilitonen geographische Arbeitstechniken und den Umgang mit Meßinstrumenten vermitteln, die anschließend im Projekt benötigt werden. Wesentlich erweitern läßt sich das Spektrum der Möglichkeiten, wenn während der Blockseminare Dozenten der Natur- und Kulturgeographie mit den Fachdidaktikern kooperieren. Hier besteht die Möglichkeit, fachwissenschaftliche Inhalte an Ort und Stelle didaktisch umzusetzen und sofort über schülergemäße Erklärungs- und Veranschaulichungsmodelle zu reflektieren.

Daneben arbeiten Mitarbeiter des Lehrstuhls für Geographiedidaktik als Referenten bei Veranstaltungen von Lehrerverbänden zum Themenbereich „Schullandheimaufenthalt“ mit und übernehmen bei Blockseminaren im Studienhaus Geographie die theoretische und praktische Einführung in den Themenbereich „Geographie im Schullandheim“. Solche Veranstaltungen werden durch engagierte studentische Mitglieder einzelner Verbände (z. B. Studentengruppe des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbands / SG des BLLV) für Mitglieder sowie als offenes Angebot an alle Studierenden der Lehrämter organisiert und sind stark nachgefragt. Damit wird im Rahmen des Konzepts „Studienhaus Geographie“ versucht, den Anteil der Lehrkräfte zu erhöhen, welche Schullandheime im Sinne der Schullandheimidee und zur Umsetzung neuer fachdidaktischer und methodischer Ziele nutzen. Eine Begründung für den insgesamt noch nicht erfolgten Durchbruch des Schullandheimaufenthalts als eines obligatorischen festen Bestandteils des Schullebens liefert seine meist fehlende Berücksichtigung während der ersten Phase der Lehrerausbildung: In Bayern haben bislang nur 11 % der Lehrkräfte an der Universität etwas über Schullandheimaufenthalte erfahren (vgl. HEYER 1998, S. 371).

10. Lehrerfortbildungskonzepte für die Durchführung von Schullandheimaufenthalten mit geographischem Schwerpunkt

Grundlage des Studienhauskonzepts ist, daß Lehrerinnen und Lehrer bei ihren Aufenthalten selbständig und eigenverantwortlich Räume und Ausstattung des Studienhauses nutzen. Das setzt die Kenntnis der vorhandenen Möglichkeiten voraus, welche Haus und Umgebung bieten. Darüber hinaus sind Erfahrung und Sicherheit bei der Vermittlung geographischer Arbeitstechniken sowie die Kenntnis handlungsorientierter Methoden und der Prinzipien des Offenen Unterrichts notwendig. Allgemeine Methodensicherheit kann allerdings nicht Zielset-

zung des Lehrerfortbildungskonzepts für das Studienhaus sein, da dies Aufgabe der beiden Phasen der Lehrerausbildung ist.

Anzustreben sind vielmehr:

- Fertigkeiten im Umgang mit allen Meßinstrumenten und Geräten, die für Experimente, Beobachtungen und Datenermittlung zur Verfügung stehen,
- Kenntnis wichtiger Exkursionsrouten, die zur Problembegrenzung und Informationsbeschaffung bei der Durchführung von Projekten dienen können,
- Kenntnis der Routen von „geographischen Wanderungen“, in deren Verlauf Messungen und Orientierungsübungen durchgeführt und geübt werden können, sowie Überblick über zu erwartende Ergebnisse.

Verschiedene Aus- und Fortbildungskonzepte schlugen fehl. Sie führten nicht zur Realisierung von Schullandheimaufenthalten mit geographischem Schwerpunkt im Sinne des ausgearbeiteten Konzepts. Derzeit basiert die Lehreraus- und -fortbildung auf zwei Säulen:

- *Das Projekt wird offensiv an den Schulen bekanntgemacht*
Der Leiter der AG „Geographie im Schullandheim“ gestaltet Fachsitzungen der Erdkundelehrerinnen und -lehrer an Gymnasien. Die Konzeption wird mit Hilfe von Medien und Teilen der Studienhausausrüstung praktisch erläutert und diskutiert und führte zu einem stark wachsenden Interesse von Gymnasiallehrerinnen und -lehrern an einem Aufenthalt am Bauersberg. Dieses Interesse schlägt sich auch in einer Zunahme der Anmeldungen von Gymnasiallehrerinnen und -lehrern für Lehrerfortbildungen zur Schullandheimpädagogik nieder. Gleichzeitig wird zur schriftlichen Verbreitung von Programmteilen und einer Angebotsübersicht der Schullandheimreport verteilt (SWU 1997). Dieser Band des Schullandheimwerks Unterfranken erscheint jährlich und widmet sich im Wechsel neben einem allgemeinen Teil zur Arbeit des Verbandes und programmatischen Aufsätzen intensiv den einzelnen Häusern und ihren fachlichen Schwerpunkten. Die Ausgabe 1997 (Heft 8) widmet sich dem Studienhaus Geographie.
- *Die Einladung zu den Lehrgängen erfolgt zielgruppenorientiert.*
Die Regierung von Unterfranken und die Ministerialbeauftragten für Gymnasien und Realschulen schreiben zweitägige Lehrgänge zum Thema „Geographie im Schullandheim“ wie bisher öffentlich aus. Gleichzeitig werden jedoch halbjährlich alle Lehrerinnen und Lehrer, die ihre Klasse für einen Schullandheimaufenthalt angemeldet haben, zusammen mit der Übersendung des Belegungsvertrags zu diesen Lehrgängen eingeladen. Dadurch wird sichergestellt, daß die Lehrkräfte, die jeweils in den auf den Lehrgang folgenden Monaten

das Schullandheim besuchen, fachlich genügend ausgebildet sind, um das Angebot des Studienhauses Geographie optimal nutzen zu können. Der erste Lehrgang dieser Art fand im Januar 1999 statt, die Teilnahmebereitschaft war überraschend hoch. Die Hälfte aller Schulklassen, welche im ersten Halbjahr 1999 einen Schullandheimaufenthalt durchführen werden, wird demzufolge von einer Lehrkraft begleitet werden, welche mit der Arbeit im Studienhaus bekannt gemacht wurde und die einen Überblick über das Angebot an Lehrerhandreichungen besitzt. Eine für März 1999 ausgeschriebene Regionale Lehrerfortbildung mit den Themenbereichen „Handlungsorientierung“ und „Offener Unterricht“ mit Leitfach Geographie im Studienhaus fand so großes Interesse, daß ein zweiter, ebenfalls ausgebuchter Termin nachgeschoben werden mußte.

Um den Lehrkräften die Arbeit vor Ort zu erleichtern, wurde beim Vorstand des SWU die Bereitstellung von Mitteln für die Stelle eines „Freiwilligen Ökologischen Jahres (FÖJ)“ beantragt. Die Mittel sind ab 1999 im Haushalt eingeplant. Für die Stelle können sich Abiturientinnen und Abiturienten bewerben, die in der Gymnasialen Oberstufe gute geographische Kenntnisse erworben haben und an pädagogischer Arbeit interessiert sind. Sie werden in die Handhabung der Experimente und den Umgang mit den verschiedenen Arbeitsmitteln eingewiesen und unterstützen die Lehrkräfte während deren Schullandheimaufenthalten bei ihren Unterrichtsvorhaben. Daneben betreuen sie die Geräte, Werkzeuge und Laboreinrichtungen des Studienhauses in Zusammenarbeit mit Heimleitung und Hausmeister.

11. Schüler der S I und S II – erste Erfahrungen mit neuen Zielgruppen für das Schullandheim und die Weiterentwicklung des Schullandheimaufenthaltes

Die Gestaltung von Fachsitzungen an Gymnasien durch den Leiter der AG „Geographie im Schullandheim“ hatte wachsendes Interesse von Gymnasiallehrern an Schullandheimaufenthalten zur Folge. Die Darstellung der vielen Möglichkeiten für Unterrichtsprojekte und für das Erlernen von fachspezifischen Arbeitsweisen mit anschließender Anwendung und Übung ließ es wünschenswert erscheinen, auch mit Klassen der oberen Mittelstufe bzw. der Sekundarstufe II Schullandheimaufenthalte durchzuführen. In umfangreichen, öffentlich geführten Diskussionen mußten zunächst neue Rahmenbedingungen für solche Aufenthalte geschaffen werden; es wurde die Duldung von Aufenthaltsdauern von 2 – 3 Tagen durch die Heimleitungen gewünscht (vgl. PFRIEM 1998, S. 51) - extrem unwirt-

schaftlich für die Häuser, da der Rest der Woche oft nicht belegt werden kann. Die Begründung liegt im Einsatz der Gymnasiallehrerinnen und -lehrer, die teilweise nur 2 Wochenstunden in der jeweiligen Klasse unterrichten und deshalb bei längerer Abwesenheit in Folge von Schullandheimaufenthalten die Schulleitungen stundenplantechnisch vor größte Schwierigkeiten stellen würden. Kurzaufenthalte stießen – nicht nur wegen der Probleme bei der Belegung der Häuser – bei weiten Kreisen der Schullandheimbewegung bisher auf strikte Ablehnung, da traditionelle pädagogische Ziele der Schullandheimbewegung aus dem Bereich der Gemeinschaftserziehung und der Werteerziehung hier nicht in erwünschtem Maße verwirklicht werden können. Mit Einrichtung der fachlichen Schwerpunkte erweiterte das Schullandheimwerk Unterfranken allerdings von vornherein die mögliche Bandbreite pädagogisch und unterrichtlich sinnvoller Nutzung von Schullandheimen um die Komponente „Studienhaus“ oder „Schule mit besonderen Möglichkeiten“ (vgl. BÖHN / PFRIEM 1996, S. 25). Dem Wunsch von Lehrkräften aus der Oberstufe wurde durch teilweises „Splitting“ von Wochen (Gruppe 1: Montag bis Mittwoch, Gruppe 2: Mittwoch bis Freitag) oder durch die Vergabe von Terminen in Wochen, die durch Feiertage unterbrochen sind, entsprochen. So hielten sich 1997/98 erstmals drei Leistungskurse Geographie und ein Grundkurs Geologie zu Projekttagen im Schullandheim Bauersberg auf; weitere Oberstufenkurse sind für die nächsten Jahre bereits fest angemeldet. Sie führten fächerübergreifende Projekte, Übersichtsexkursionen und naturwissenschaftliche Experimente durch. Ferner wurde der Umgang mit Karte und Kompaß, Höhenmesser und Schrittzähler zum Einsatz auf Fußexkursionen trainiert. Lehrkräfte und Schüler waren dabei durchweg hoch motiviert; davon konnte ich mich durch meine teilweise Anwesenheit im Studienhaus während dieser Aufenthalte überzeugen. Die Lehrkräfte entwickelten aufgrund der Kenntnis der Möglichkeiten am Bauersberg (Fachsitzungen und Lehrgänge) ein umfassendes Arbeitsprogramm, aus dem die Oberstufenschüler nach Neigung auswählen und Gruppen bilden konnten. Eigenverantwortliche Gruppenarbeit wechselte mit gemeinsamen Unternehmungen ab.

12. Rahmenbedingungen für das Konzept „Geographische Erziehung im Schullandheim“ mit Einrichtung eines Studienhauses Geographie / Geologie

An den Standort für ein solches Haus müssen hohe Anforderungen gestellt werden. Seine Umgebung sollte sehr gut für die Durchführung von Unterrichtsvorhaben in den Bereichen Natur- und Kulturgeographie geeignet sein. Für das kon-

krete Beispiel des Studienhauses am Bauersberg sind wichtige Standortfaktoren bereits hier genannt worden.

Die räumlichen Voraussetzungen in einem solchen Haus sollten über die Standardausstattung von Schullandheimen hinausgehen. Die Durchführung von Projekten erfordert das Vorhandensein von Fachräumen für Kleingruppen, Werk- und Experimentierräumen und ein ausreichend großes eigenes Freigelände für die Durchführung von Geländespielen, Lernzirkeln zu Methoden der Geländearbeit etc.

Der finanzielle Rahmen des Sachaufwandsträgers entscheidet über die Möglichkeiten der Umsetzung des Konzepts:

- Fest angestellte Fachkräfte zur Betreuung des Hauses mit fachlichem Schwerpunkt sind die optimale Lösung und ermöglichen einen möglichst effektiven Einsatz aller Arbeitsmittel und eine fachliche Gestaltung der Schüleraufenthalte ohne intensive Einarbeitung der Lehrkräfte. Sie verursachen allerdings die höchsten Kosten und können nur in Ausnahmefällen finanziert werden (Beispiel: Im Schullandheim Hobbach des SWU mit Schwerpunkt Ökologie betreut ein Diplombiologe das „Umweltlabor“ und unterstützt die Lehrkräfte bei der Durchführung von Projekten).
- Eigenverantwortliche Arbeit der Lehrer erfordert – wie bereits erwähnt – umfangreiche Lehrerhandreichungen und ein durchdachtes Fortbildungskonzept. Im Falle des Studienhauses am Bauersberg liegt ein Kooperationsmodell vor: *Der Lehrstuhl für Geographiedidaktik stellt den Leiter einer Arbeitsgemeinschaft „Geographie im Schullandheim“.* Diese besteht aus 12 Lehrerinnen und Lehrern aller Schularten, die durch ihre jeweiligen Dienstherrn für Arbeitstagungen (dreimal zwei bis drei Tage pro Jahr) vom Unterricht freigestellt werden. Das Schullandheimwerk Unterfranken zahlt die Fahrtkosten, die Unterbringung und Verpflegung für die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft und stellt einen ausreichend großen Etat für die Anschaffung von Lehr- und Lernmitteln für die Ausstattung des Studienhauses zur Verfügung. Dabei wird es durch das Kultusministerium und den Regierungsbezirk unterstützt.

13. Überblick über Ausstattung und Lernmittel Studienhauses Geographie

Abschließend wird ein Überblick über die Ausstattung des Studienhauses Bauersberg gegeben. Sie umfaßt:

- eine Bibliothek mit Unterrichtswerken, Lehrbüchern, Bildbänden, Sachbüchern zur Region und zu natur- und kulturgeographischen Themen, Sachbü-

- chern in kindgemäßer Aufmachung aus entsprechenden Reihen, Karten- und Bildmaterial sowie Diasammlungen zur Vorbereitung von Exkursionen etc.;
- Fachräume mit Fotokopierer, Computer, Telefonanlage, Leuchttisch zur Kartenarbeit; für den Einsatz im Gelände werden hier Kompass mit Klinometer, elektronische und mechanische Höhenmesser, digitale Schrittzähler und Maßbänder aufbewahrt;
 - eine Sammlung von Lehrerhandreichungen zu ausgearbeiteten Unterrichtsvorhaben (Bau von Höhenschichtenmodellen, physikalische und chemische Experimente zur Wasser- und Gesteinsuntersuchung, Lernzirkel zur selbständigen Erarbeitung von Arbeitstechniken (z. B. Umgang mit Karte und Kompaß, Gebrauch des Höhenmessers und Schrittzählers), praktische Übungen und Vorhaben zur Geometrie im Gelände, Spiele mit geographischem Inhalt, ausgearbeitete Exkursionen und „geographische Wanderungen“ zur Anwendung und Übung der erlernten Arbeitstechniken, Betriebserkundungen, didaktische Handreichungen zu Museumsbesuchen in der Umgebung, Unterlagen zur Durchführung von Wetterbeobachtung und Projekten zur Klimatologie usw.);
 - einen Experimentierraum im Nebengebäude (z. B. Sandkästen, Laboreinrichtungen zur Wasseruntersuchung, Werkzeuge und Geräte zur Gesteinsuntersuchung, Geräte zur Geländegeometrie und zur Bodenuntersuchung);
 - einen Werkraum (z. B. Styroporschneidegeräte zum Bau von Höhenschichtenmodellen, Schulwerkraumausstattung);
 - eine Wetterstation (Wetterhütte mit Meteorographen, Schleuderpsychrometer, Schalenkreuzanemometer, Niederschlagsmesser Typ Hellmann).

Die Ausstattung wird derzeit noch erweitert, die Lehrerhandreichungen werden nach Anregungen der Benutzer ergänzt und verändert. Die Ergebnisse studentischer Aufenthalte im Studienhaus (Seminararbeiten, Staatsexamensarbeiten) werden in die Unterlagen eingearbeitet.

Literatur:

- ALFRED-WEGENER-STIFTUNG FÜR GEOWISSENSCHAFTEN & al. (Hrsg. 1996): Leipziger Erklärung zur Bedeutung der Geowissenschaften in Lehrerbildung und Schule. – Köln/München.
- APEL, H.-J. (1993): Die reformpädagogischen Intentionen des Schullandheimaufenthaltes aus heutiger Sicht. – In: [Bay. Akademie f. Schullandheimpädagogik e. V.]: Schullandheim heute zwischen Tradition und neuen Her-

- ausforderungen. Beiträge zur Schullandheimpädagogik, Bd. 1, S. 53 – 70. Burgthann.
- BÖHN, D. (1982): Vom Wissen zum Werten. Akzente fachdidaktischer Zielsetzungen im Erdkundeunterricht. - In: SCHÖNBACH, R./ VOLKMANN, H. (Hrsg.): Erdkunde auf dem Prüfstand. Prof. Dr. W. Hausmann zum 60. Geburtstag. Augsburg, S. 25 – 34.
- BÖHN, D. (1988): Allgemeine und / oder regionale Geographie. - In: Praxis Geographie 18, Heft 7/8, S. 10 – 14.
- BÖHN, D./PFRIEM, P. (1996): Geographie im Schullandheim. - In: Schullandheimwerk Unterfranken e.V. (Hrsg.): Zur Didaktik des Schullandheimaufenthaltes. [Schriftenreihe zum Hobbach-Symposium, Bd. 2], Eschau-Hobbach, S. 25 - 35.
- HASSE, J. (1994): Geographie und Bildung. Versuch einer integrierenden Perspektive. – In: Praxis Geographie 24, Heft 3, S. 4 – 8.
- HAUBRICH, H. (1996): Standards geographischer Bildung. – In: geographie heute, Heft 142, S. 46 – 47.
- HEYER, I. (1998): Schullandheimpädagogik. Standortbestimmung, empirische Untersuchungen und Konsequenzen. – [Bay. Akademie für Schullandheimpädagogik e.V.]: Beiträge zur Schullandheimpädagogik, Bd. 3. Burgthann.
- HÖHL, A. (1986): Schullandheimaufenthalt am Bauersberg bei Bischofsheim / Rhön. – Schweinfurt/Schonungen.
- HOFFMANN, R. (1995): Auf der Suche nach „Leitbildern“ für den Geographieunterricht. – In: Zeitschrift für den Erdkundeunterricht 47, Heft 3, S. 132 – 136.
- HOFFMANN, R. (1996): Nutzungskonflikte im Geographieunterricht. – In: geographie heute, Heft 138, S. 46 – 47.
- IPFLING, H.-J. (1993): Zur Bedeutung des Schullandheims für die Schule heute. – In: [Bay. Akademie f. Schullandheimpädagogik e. V.]: Schullandheim heute zwischen Tradition und neuen Herausforderungen. Beiträge zur Schullandheimpädagogik, Bd. 1, S. 91 – 107, Burgthann.
- KLAFKI, W. (1994): Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. – Weinheim, Basel.
- KLEISS, W. (1993): Begrüßung, Einführung in die Tagung „Schullandheim heute“. – In: [Bay. Akademie f. Schullandheimpädagogik e. V.]: Schullandheim heute zwischen Tradition und neuen Herausforderungen. Beiträge zur Schullandheimpädagogik, Bd. 1, S. 15 - 19, Burgthann.

- KÖCK, H. (1992): Der Geographieunterricht - ein Schlüsselfach. - In: SCHULTZE, A. (Hrsg.): 40 Texte zur Didaktik der Geographie. S. 331 – 339, Gotha 1996.
- KOMMISSION GEOGRAPHISCHE ERZIEHUNG & al. (1992): Internationale Charta der Geographischen Erziehung. – In: Geographie und ihre Didaktik 20, Heft 2, S. 90 – 103.
- KROSS, E. (1990): Außerschulisches Lernen im Erdkundeunterricht. – In: SCHULTZE, A. (Hrsg.): 40 Texte zur Didaktik der Geographie. S. 224 - 230, Gotha 1996.
- KROSS, E. (1994): Die Erde bewahren – die neue Leitidee für den Geographieunterricht. – In: SCHULTZE, A. (Hrsg.): 40 Texte zur Didaktik der Geographie. S. 348 - 358, Gotha 1996.
- KVFF (= Konferenz der Vorsitzenden fachdidaktischer Fachgesellschaften), (Hrsg. 1998): Fachdidaktik in Forschung und Lehre. – Kiel.
- KRUSE, K./SCHENK, H. (1975): Entstehung und Entwicklung der Schullandheimbewegung. – In: Das Schullandheim, Heft 96, S. 5 – 21.
- MEINCKE, R. (1996): Geoökologie im Geographieunterricht der gymnasialen Oberstufe. – In: Zeitschrift für den Erdkundeunterricht 48, Heft 9, S. 330 – 340.
- PETEK, E. (1990): Die Geschichte der Schullandheimbewegung in Bayern. – In: Das Schullandheim, Heft 149, S. 48 – 52.
- PFRIEM, P. (1998): Schullandheimwerk und Lehrerverbände. – In: Schullandheimwerk Unterfranken (Hrsg.): Der politische Stellenwert der Schullandheimarbeit. S. 46 – 52 [Schriftenreihe zum Hobbach-Symposium, Bd. 4], Eschau-Hobbach.
- LINDEMANN, G. (1984): Unterricht im Schullandheim. Bedingungen und Möglichkeiten. – Flensburg
- RICHTER, D. (1996): Notwendigkeit und Grenzen des Geographieunterrichts in Deutschland. Fünf Thesen zur Identitätskrise der Geographie. – In: Zeitschrift für den Erdkundeunterricht 48, Heft 4, S. 167 – 171.
- SAHRHAGE, H. (1925): Das Schullandheim - eine pädagogische Tat. - In: SAHRHAGE, H./BERGER, W. (1950): Werden und Wirken der deutschen Schullandheimbewegung. Bielefeld, S. 7 - 12.
- SCHMIDT-WULFFEN, W. (1994): „Schlüsselprobleme“ als Grundlage zukünftigen Geographieunterrichts. – In: SCHULTZE, A. (Hrsg.): 40 Texte zur Didaktik der Geographie, S. 340 – 347, Gotha 1996.
- SWU (= Schullandheimwerk Unterfranken e.V.) (1997): Schullandheimreport Nr. 8: Bauersberg. – Eschau-Hobbach.